

'Salzburgi kunstimaastikud – Kunstszene Salzburg'

Ausstellungen in

Tallinn, Estnische Nationalbibliothek (10. November – 4. Dezember 2005)

Paide, Vallitorn (4. – 22. Jänner 2006)

Viljandi, Kunstisaal (28. Jänner – 26. Februar 2006)

Tartu, Ülikooli Ajaloo Muuseum (1. März – 2. April 2006)

'KUNSTSZENE SALZBURG' ist eine Ausstellung des Salzburger Künstlerverbandes 'art by Berchtoldvilla' in Zusammenarbeit mit der Estnischen Nationalbibliothek. Für die Auswahl der KünstlerInnen war in erster Linie entscheidend, welche Arbeiten für Estland interessant sind und sich möglicherweise von Arbeiten estnischer KünstlerInnen unterscheiden könnten. Ausschlaggebend waren auch inhaltliche Gründe der Arbeiten – spezieller Österreichbezug oder humoristische Elemente.



Für Jutta Brunsteiner dient Malen als Medium der Befreiung und der Entspannung. Raum und Zeit lösen sich auf und erleben ihr Verstehen in Farben und Rhythmen. Aus einer Ansammlung von Linien und Farbflächen entstehen letztlich auf der Leinwand Sinneseindrücke.



Felsritzzeichen finden sich an Gisela Eders Wegen in den Bergen und von dort als Zeichen auf das Papier.



Was Renate Ensmann-Baurecht an der Radierung besonders schätzt, ist der experimentelle Umgang mit Kupferplatte und Farbe. Bei den letzten Arbeiten hat sie Platten zerschnitten und dann ineinander gedruckt. Auf diese Weise versucht sie Grenzen zu sprengen und vorgegebene Bildstrukturen zu verändern.



Für die Malerin **Marianne Mahr** stehen nicht die spektakulären großen Dinge des Lebens im Vordergrund, sondern sie gibt den kleinen Dingen des Alltags eine neue Wertigkeit und erzählt in jedem Zyklus eine eigene Geschichte.



Mit Bezugspunkten zu Arte povera und Landart wird Verwandlung als Thema für **Wolfgang Richter** – in der Ausstellung ist er mit grafischen Werken vertreten – auf mehreren Ebenen bedeutsam. Er setzt unauffällige Akzente. Und es stört ihn auch nicht, würde seine Kunst von manchen übersehen.



Peter Rieder – Kurator dieser Ausstellung – stellt in seinem Werk die Frage nach der Wirklichkeit in der Kunst. Fantastische Malerei ist nicht das Gegenteil der realistischen Malerei, denn jede/r ist auf der Suche nach der Wahrheit, auf der Suche nach einer allumfassenden Wirklichkeit – Überwirklichkeit – *surrealität*. Peter Rieder ist auf der Suche nach dem Blick hinter die Realität. Seine Stilmittel sind das Verfremden des Gewohnten und Ungeheuerliches in Ästhetik zu verpacken.



Die Fotografin **Regina Rieder** findet Bilder mit ihrer Kamera. Die Motive werden auf Formen, Farben und Strukturen reduziert. Nicht mehr Schatten und Schnee, nicht mehr Raum oder Natur, sondern Schwarz und Weiß – so entsteht das bewusst in die Fläche gebannte Bild.



Die Fragestellung nach den Qualitäten der Formen in ihren Bildern ist das beherrschende Anliegen im Werk der Salzburger Malerin **Christine Uhlig**. Sie betitelt ihre Werke nach diesen Eigenschaften der Formen, die sich verändern können, sich wie im Dialog zueinander verhalten, verfließen oder schweben können.